

gelangt der Älteste auf dem Throne geborene Prinz der regierenden Familie zur Nachfolge. Es würde also nach dem Tode des jetzigen Sultans der Sohn seines Bruders, des 1861 verstorbenen Sultans Abdul Medjid, in der Regierung folgen. Es ist dies der Prinz Muhammed Murad, geboren 1840. Der Sohn des regierenden Sultans Jusuff Izzeddin ist 1857 geboren, also jünger als sein Vater Murad. Der Scheich-ul-Islam soll sich in bestimmter Weise gegen die beabsichtigte Aenderung der Thronfolge-Ordnung ausgesprochen haben.

In Amerika wird der Ausgang der Abstimmung des Senates über den Artikel 11 der Anlage gegen Johnson für gleichbedeutend mit Freisprechung angesehen.

Aus dem Reichstage.

Peft, 19. Mai. Die heutige Sitzung der Magnatenafel bot einen glänzenden Beweis dafür, wie dringend notwendig es ist, unsere Palastkammer endlich einmal zu reformiren. Das unser Oberhaus in seinem gegenwärtigen Organismus angeht, ist auf dem Prinzip der Volkserziehung stützenden parlamentarischen Regierung heutzutage ein Anachronismus ist, wurde schon des Öfteren erörtert und ein ehrenwerthes Mitglied der Magnatenafel selbst, wenn wir uns recht erinnern Sr. Excellenz der k. Kronhüter Graf Georg Károlyi, hat schon während des Reichstags im Jahre 1861 und gleich nach Eröffnung der gegenwärtigen Reichstagsperiode Anträge auf Reformen bei der hohen Magnatenafel gestellt, welche indess bisher unbeachtet blieben. Die Sitzungen des Oberhauses — welches bekanntlich über 700 st. und stimmfähige Mitglieder zählt — sind in der Regel so schwach besucht, daß man der legislativischen Thätigkeit unserer Palastkammer so zu sagen nicht die geringste Beachtung schenkt. Heute endlich sah sich Baron Viktor Mesnil gelegentlich einer vorzunehmenden Wahl zu der Frage veranlaßt, ob denn das Haus im Sinne der Geschäftsordnung überhaupt beschlußfähig sei und ob 50 Mitglieder — so viel sind zur Beschlußfassung notwendig — anwesend sind. Sr. Excellenz der Herr königliche Oberstreichsgraf, Graf Anton Maláth, betraf sich zwar auf den bisherigen Stand, wozu auch 40 Anwesende beschließen können, allein die Bestimmungen der Geschäftsordnung einer Körperschaft sollten denn doch mehr Gewicht haben als die usuelle Bequemlichkeit. Seitens des Präsidiums ist die Zahl der Anwesenden — wir zählten nur 46 derselben — konstatirt worden und die Abgabe und Zusammenzählung der Stimmzettel zur Wahl der Kommissionen wurde denn auch zwei volle Stunden lang in der Hoffnung hinausgeschleppt, daß noch einige Paars „nachkommen“ dürften. In der That hat man im Drange der Noth die hohen Herren in ihren Wohnungen und sogar auf den Straßen suchen lassen, doch erschien als Nachzügler bloß der Herr Graf Franz Zichy (Paula), welcher wohl eine Stunde später seine Stimmzettel abgab. Bei Verkündung des Wahlergebnisses ist die Zahl der abgegebenen Stimmen nicht genannt worden; es wurde einfach mitgetheilt: die Nachstehenden wurden mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt:

In die staatsrechtliche und legislativische Kommission: Graf Johann Cziráky, Bischof Alexander Levay, Adolfs v. Szégyényi, Graf Georg Apponyi, Graf Gabriel Bethlen, Joseph Tomcsányi, Paul Kubiczka; als Ersatzmänner: Baron Adolfs Wendheim und Baron Dionis Erdödy; in die Finanzkommission: Graf Georg Károlyi, Erzbischof Ludwig Hájald, Baron Paul Sennyey, Baron Béla Liptay, Graf Anton Szápáry, Graf Johann Zichy, Graf Franz Zichy; als Ersatzmänner: Graf Alexander Teleki und Baron Béla Splényi; in jene für Kommunikationwesen: Graf Anton Szécsen, Graf Johann Waldstein, Baron Joseph Böckh, Paul Rajner, Ludwig Tiza, Graf Johann Mikos und Graf Stephan Károlyi; als Ersatzmänner: Baron Ad. Maláth jun. und Baron Felix Gerliczy.

Morgen um 10 Uhr Vormittags konstituirte sich die Kommission für Kommunikationswesen und beginnt die Beratungen über die Alfsöld-Zinmaner Eisenbahnvorlagen.

Peft, 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgt zunächst die Konstitution des Protokolls über die jüngste Sitzung. Dem Abgeordneten Thomas Pécsy wird ein dreiwöchentlicher Urlaub ertheilt, worauf der Präsident zahlreiche Eingaben anmeldet, welche sämmtlich an die Petitionskommission gewiesen werden. Unter den angemeldeten Eingaben befindet sich auch die der Stadt Peft bezüglich der Donauregulierung. Moses Werde überreicht eine Eingabe der Unitarier in Siebenbürgen in Angelegenheit der Schulen dieser Glaubensgenossenschaft und hält dabei eine lange Rede, welcher das Haus nicht die mindeste Aufmerksamkeit widmete. Da der Redner trotz der wiederholten Aufforderung und den Zusprüchen der Angehörigen seine Rede nicht schließt, bemerkt Deak, daß es gegen die Hausordnung ist, Eingaben in langen Reden zu begründen. Die Petition wird an den Finanzausschuß gewiesen.

Karl Sotall überreicht eine Petition mehrerer rumänischer Gemeinden des Nagybánya Bergdistriktes gegen die übermäßigen Steuerlasten; Paul Nyáry eine Petition der Gemeinde Promontor wegen Weinzehentabgabe, und der Gemeinde Nagykere wegen Ertrag von Vorspannleistungen im Jahre 1849; Adolph Dobránsky motivirt in langer Rede eine Eingabe der Zipser Slaven in der Nationalitätenfrage; Andrássy bringt eine gegen diese Petition gerichtete Protesteingeabe des Zipser Komitales ein; Franz Deak Namens der Abgeordneten der königlichen Freistädte eine Eingabe um Ertrag der Gerichtskosten; Johann Bese urgirt seinen Antrag wegen Regelung der librarialangelegenheiten und Abraham Linku interpellirt den Unterrichtsminister betreffs der projektirten Klausenburger

Universität. Schriftführer Graf Anton Szápáry überbringt aus dem Oberhause den Beschluß wegen Stabilisierung des Stenographenbureaus und das Gesetz über die griechisch-orientalische Kirche. Hierauf erfolgt die Mittheilung des Kommissionsberichtes in Sachen der Eisenbahnen Hatvan-Miskolcz, Jaksán-Agram und der nördlichen Bahn. Wird in Druck gelegt und kommt nächsten Dienstag zur Berathung.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 22. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erörterte Dr. Rigly Namens des Petitionsausschusses Bericht über die Petition des in Ungarn wohnhaften Oberlieutenants Bartels. Die Angelegenheit, um die es sich hier handelt, ist bekannt. Der pensionirte Oberlieutenant Bartels ward beschuldigt, Verfasser mehrerer militärischer Brochüren zu sein, die im In- und Auslande große Sensation hervorriefen und in unseren hohen militärischen Kreisen Mißbilligung erregten. In Folge des gegen ihn rege gewordenen Verdachtes ward der Herr Oberlieutenant in Untersuchung gezogen. Da von Seite der Gerichte die Brochüre unbeachtet blieb, die Staatsgrundgesetze aber die vollständige Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze proklamiren, und überdies alle Preßprozeße vor die Geschworenen gewiesen sind, glaubte sich der Offizier durch die gegen ihn eingeleitete kriegsrechtliche Untersuchung in seinem Rechte gekränkt und wendete sich mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus. Unmittelbar nachdem diese Thatsache bekannt worden war, erfolgte die Verhaftung des Oberlieutenants. Die Ursache dieser Verhaftung ist unbekannt, die Thatsache aber gab dem Hause in der letzten Sitzung Veranlassung, den Petitionsausschuß zu beauftragen, in der kürzesten Frist über die Petition des Oberlieutenants Bericht zu erstatten. Der Ausschuß vollzog diese Aufgabe in der rücksichtslosesten, maßvollsten, alle thatsächlichen Verhältnisse berücksichtigenden Weise. Indem er den thatsächlichen Bestand des privilegierten, mit den Staatsgrundgesetzen unvereinbarlichen Gerichtsstandes der Armee beklagt, anerkennt er die Inkompetenz des Hauses und beantragt den Uebergang zur Tagesordnung, indem er gleichzeitig das Haus einladet, die Regierung aufzufordern, so rasch als möglich das in Aussicht gestellte Gesetz über die Wirksamkeit der Militärgerichte vorzulegen. Dieser maßvolle Antrag bedurfte eigentlich keiner weiteren Erörterung und eine Debatte über denselben schien überflüssig; dennoch veranlaßte die Heftigkeit beider extremen Richtungen in dieser Frage eine längere, ziemlich erregte Diskussion. Abgeordneter Stene verdammt geradezu das Vorgehen des Oberlieutenants Bartels. „Hat sich jemand einen Stand gewählt, ruft er, und es behagen ihm die Institutionen desselben nicht, so muß er austreten.“ Zugegeben, daß dieser Satz richtig sei, hat Herr Stene nicht überlegt, daß man diesen Satz auch mit einigen Abänderungen auf einen Abgeordneten anwenden könnte, dem gewisse Institutionen ein Dorn im Auge sind? — Herr Stene — wir forschaften dies — blieb übrigens mit seiner Ansicht vollständig vereinzelt. — Die entgegengesetzte Richtung vertritt Dr. Hanisch. Ihm ist die Militärjustiz ein Gräuel, da sie der Ausfluß absoluter Willkür ist. Er illustrierte diese Ansicht durch ein paar Beispiele, deren Wahrheit wir nicht bezweifeln wollen, beging aber schließlich die Taktlosigkeit, zu behaupten, daß der Fall Spornst in Oesterreich nie und nimmer zur Verhandlung gekommen wäre, wenn man nicht so flug gewesen wäre, den Angeklagten in Münden zu verhaften. Wir wollen nun die Auswüchse unserer Militärjustiz durchaus nicht verteidigen, aber auf Grund einer subjektiven Anschauung die gesammte Militärjustiz des Reiches geradezu eines Verbrechens zu beschuldigen, ist denn doch unstatthaft. Die Klage, die sich Dr. Hanisch von Seite des Abgeordneten Sturms und des Justizministers gefallen lassen mußte, war wohlverdiert. Vollständig zur Sache sprachen die Abgeordneten Baron Weichs und Dr. Reichbauer. Letzterer hatte die Genugthuung, darauf hinzuweisen zu können, daß er bei den verschiedensten Gelegenheiten auf das Unzulässliche des privilegierten Gerichtsstandes der Armee hingewiesen und vergebens um Abhilfe an das Haus appellirt hatte. Minister Dr. Herbst betriedigte das Haus vollkommen durch die Erklärung, der Antrag des Ausschusses sei der Regierung genehm, noch mehr aber durch die Versicherung, daß zwischen Repräsentanten des diesseitigen und jenseitigen Justizministeriums und unter Zuziehung von Vertretern des Reichskriegsministeriums Verhandlungen über ein Gesetz, die Wirksamkeit der Militärgerichte betreffend, stattgefunden haben, die von dem günstigsten Erfolge begleitet waren. Das Haus acceptirte schließlich fast einstimmig die Ausschüßanträge.

Die Budgetdebatte wurde hierauf fortgesetzt und leider nicht zu Ende geführt. Wie schätzenswerth und wohlgeant auch die endlosen Abhandlungen sind, welche der Abgeordnete Krzeganowicz heute über die Steuerüberhältnisse in Galizien dem Hause vorlas, so glauben wir doch, es wäre besser gewesen, wenn dieselben vertagt worden wären, bis die Steuerreform dem Hause vorliegt. Jetzt, wo die Dauer der Session geradezu schon unendlich und jede Minute Zeit dem Reichsrath kostbar wird, ist eine solche Diskussion mindestens überflüssig. Die Debatte vor übrigens gar keine interessanten Momente.

Wien, 23. Mai. Der Budgetausschuß beschloß dem Hause zu beantragen, es solle die Vermögenssteuer ablehnen und die Umwandlung des Staatsschuldengesetzes nach dem vom Ausschusse gemachten Aenderungen modifizirt annehmen; es wäre demnach das Defizit durch Heranziehung der Staatsgläubiger auf dem Besteuerungsweg zu decken.

ihn zu einer solchen Darstellung aufforderte der auch der Verfasser mit einer deutsch und zigeunerisch geschriebenen Dedication sein Buch gewidmet hat.

Notizen.

Wien, 14. Mai. (Ein Geschenk des Königs an die Diner Schützen-gesellschaft.) Sr. Majestät der König hat der Diner Schützen-gesellschaft zur Erinnerung an das vor Kurzem von derselben, anlässlich der glücklichen Entbindung der Königin veranfaltete Freudenfesten, gefälligst einen silbernen, reichvergoldeten Pokal überreicht, welcher reichlich komponirt und in getriebener Arbeit ausgeführt, auf den vier Seiten die folgenden vier Inschriften trägt: „Elsz Ferencz József, austria császár, Magyarország királya.“ (Franz Joseph der Erste, Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn). — „Maria főhercegnőnek 1868 évi Szt. György hava 22-ikén Budán történt szerezése alkalmából.“ (Bei Gelegenheit der im St. Georgs-Monat des Jahres 1868 am 22. zu Wien erfolgten glücklichen Geburt der Erzherzogin Marie). — „Ugránott azon hó 23-ik szombatjelenlében tavot örömlőszet emléköl.“ (Zur Erinnerung an das unter seiner persönlichen Anwesenheit am 28. desselben Monats ebenfalls gefeiert worden). — „A budai polgári lövész egyletnek.“ (Dem Diner bürgerlichen Schützenverein). — Der Pokal soll die nächsten Sonntage zur allgemeinen Bestätigung in der Diner Schützen-gesellschaft werden.

Wien. Die Menagerie in Schönbrunn ist neuerdings durch ein prächtiges Elenn-Antelopendaar, einen Seebund, sibirische Füchse und amnuthige megalanische Fischköpfe, — mit feuerrothem Bauch — bereichert worden. Es ist gute Hoffnung vorhanden, — den Seebund lange Zeit erhalten zu können, nachdem er bereits vier Jahre in Hamburg in süßem Wasser gelebt hat und hier mit Seefischen gefüttert werden soll. Die von Sr. Majestät dem Kaiser nach Peft geschenkte Elenn-Wild in diesen Tagen dahin gebracht werden. Ein neues Exemplar zum Ertrag derselben ist auf dem Wege, und zwar mit etwa 20 Affen, mit dem das während des Winters fast geliehete Affenhaus wieder gefüllt werden soll. Das Affenhaus selbst dürfte neu konstruirt werden. Von dem ersten Frühlingsstage ab, und selbst an Tagen, wo man voraussehen konnte, daß nur ein kleiner Theil der Thiere das Winterquartier verlassen haben würde, war die Menagerie wieder das Ziel von Tausenden und Tausenden von Besuchern, und leicht begreiflich ist es vorzugsweise die Löwenfamilie, zu der sich die Besucher wenden, um, oft Hundentlang, sich des Anblickes der kräftigen, munteren jungen Thiere zu erfreuen. Ihr Weibchen hat eine kleine romantische Borgeschichte. Als die kritische Zeit der Geburt naht, glaubte man sie in der Sorge für eine mög-

Inland.

Hermanstadt, 26. Mai. Wie wir vernehmen, dürfte Prinz Napoleon auf seiner Reise nach dem Orient die Route nach Bukurest und Konstantinopel über Hermanstadt nehmen.

Klausenburg, 24. Mai. Ueber die Rundreise Sr. Hochwohlgeborenen des Herrn Comesstellvertreters schreibt man der offiziellen „Unio“ aus Broos: „Für die politische Stimmung unserer Stadt ist sehr bezeichnend der Empfang, welcher hier dem Herrn Comesstellvertreter“) Moriz (Gonab auf seiner Rundreise zu Theil wurde. Der Zeitpunkt seiner Hieherkunft war zwar auf offiziellem Wege bekannt gegeben, allein wenn die hiesigen Ungarn sich nicht an die Spitze der Sache gestellt hätten, so wäre seine Ankunft, ja sogar sein ganzer hiesiger Aufenthalt innerhalb der heissen Schranken des Offiziellen geblieben; es ist das ein denkwürdiger Beweis vor der Welt dafür, daß für den vom konstitutionellen Ministerium des gekrönten Königs ernannten verfassungsmäßigen Oberbeamten in Broos gar keine Sympathie oder herzliche Anhänglichkeit vorhanden ist. — Die Reden Sr. Hochwohlgeborenen wurden mit begeisterten Olsen-Rufen, in welche sich die und da ein selbsten „Hoch!“ mischte, aber von keinem einzigen „Szetrasz!“ begrüßt.“

(Auf den ersten Eindruck hin sollte es räthelhaft erscheinen, daß die offiziöse „Unio“ in derselben Nummer, in welcher sie die Bismarcksche Rede veröffentlicht, einem derartig gefärbten Berichte, welcher ein ungetreuliches Cementi der auf den Gegenstand bezüglichen „ungeschminkten und nicht ausgepugneten, nur den Verlauf der Dinge erzählenden“ Brooser Korrespondenz der sehr gut berichteten „Sieb. Blätter“ enthält, in ihren Spalten Raum gab. Dem in die Tendenz der „Unio“ Eingeweihten kann dieser Zwielpact der Natur kein Räthsel sein. Die „Unio“ bezog einen so unaufrichtigen Haß gegen Alles, was sächsisch und romantisch ist, daß sie mit Oier nach einem Berichte griff, in welchem — ihrer Meinung nach — den Brooser Sachen und Romanen ein Klaps versetzt wird und als Gegenjaß die dortigen Kalviner ins rosenfarbene Licht gestellt werden. Die fontenirte Klausenburgerin überließ es in ihrer blinden Wuth, daß sie sich selbst abohrfreige. (Ann. des Ueberseher.)

Dasselbe Blatt zieht in seiner Journalschau gegen den in den Reformvorschlügen der „Sieb. Blätter“ ausgesprochenen Grundjaß, daß bei den Kandidaten für politische Aemter juristische Fachbildung nicht notwendig sei, ironisch zu Felde und nennt die für diesen Grundjaß vorgebrachten Argumente der „Sieb. Bl.“ schwach und einseitig.

Maros-Basarhely, 23. Mai. (Sz. K.) Die hiesige Stadt-repräsentanz hat sich der Repräsentation des Inner-Ökonomie Komitales, wonach die Grundbucharbeiten in ganz Siebenbürgen sogleich in Angriff genommen werden mögen, angeschlossen. (Dieser Beschluß ist sehr natürlich, denn es ist nicht einzusehen, warum gerade Klausenburg und das Koloszer Komitat vorzugsweise eine Extrawurff bekommen? Manchen soidisanten Magnaten, die bereits banterott sind, wird durch Hintanziehung der Interessen der übrigen Landestheile doch nicht auf die Beine geholfen werden, selbst dann nicht, wenn man mit der Grundentlastung, gegen deren bisherige Gesellichkeit die rechtskontinuirlischen Silberstecher Kurioser keine Einwendung erheben, wieder von vorne anfangen würde.) — Ferner beschloß die Repräsentanz noch in ihrer vorletzten Sitzung eine Begrüßungsadresse aus Anlaß der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Königin.

50 Schüler des hiesigen reformirten Kollegiums haben zum Zwecke des Peft aufgestellten Petró-Monumentes 10 fl. zusammengeschossen. — Der hiesige Honvedvereins-Ausschuß hält am 2. Juni d. J. eine Versammlung.

Peft, 22. Mai. (Der neue Armeebefehl.) In jüngster Zeit ist, nach den Mittheilungen Wiener Blätter, an sämmtliche Truppenkommandanten ein Referatbefehl zur Verlautbarung an die Offiziere ergangen, in dem jedem Offizier, welcher sich an literarischen Arbeiten bei Zeitungen betheiligte, sei es durch Zufendung von Artikeln oder durch Mittheilung militärischer Nachrichten, mit der Strafe der „Entlassung im kurzen Wege“ gedroht wird. (Ein solcher Armeebefehl sieht unseres Erachtens im direkten Widerspruch zu dem bekannten Armeebefehl, welchen Kriegsminister v. Kubn kurz nach seinem Amtsantritte erlassen hat. — D. Red. d. „B. Lloyd.“)

Wien, 18. Mai. Nach Wien geht heute ein kostbares und prachtvolles Kunstwerk ab: das Krönungsgeheim Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin für die Diner Stadtsparkirche. Es ist ein vollständiger Ornat (Kleid, Dalmatiken, Pluviale und Stolen) von weißem Seidenstoff mit reichster Goldstickerei und Perlenarbeit. Die Mitte des Krönungskreuzes ziert der in schönen Initialen reliefartig geformte Name der Himmelskönigin mit ihrer Krone. Am Fuße des Kreuzes sind die k. Wappen mit den Initialen F. J. und E. nebst der ungar. Krone angebracht. Als Stiel des Ganzen ist ein in der ungarischen Kirchen herrschende gewählt. Die bewunderungswürdige, technisch vollendete Arbeit wurde von dem Wiener Bürger Herrn Danninger besorgt. Das kaiserliche Geschenk ist in zwei Monaten vollendet worden.

Wien, 23. Mai. In der gestrigen vertraulichen Sitzung der Handelskammer wurde ein Protest gegen die 25prozentige Couponsteuer beantragt. Nach einer äußerst bewegten Debatte bloß man den Uebergang zur Tagesordnung.

* Im Originaltexte heißt es: „szász nemzeti alkotmányos ispan“ — was derzeit eine offenbare Lüge ist. Ann. d. Ueberseher.

Wien, 23. Mai. nicht vor Dienstag. Die auch soll derselbe nicht in Wien, 23. Mai. bestätigte Urtheil des nächsten Dienstag in die Wien, 23. Mai. britische Regierung geneigt vorzubereiten, in welcher auszusprechen sollten, den Dem Wiener Rabi gemacht.

Prag, 22. Mai. verträge für große Quantitäten und andere Artikel

Berlin, 22. Mai. den Gesekentwurf über die Erweiterung der Zollernmaße. Der Schluß des im weißen Saale erfolgte Am Samstag Abends glieder nach Kiel befristet Berlin, 23. Mai.

Die Thronrede erinnert Hoffnung aus, daß die das gegenseitige Vertrauen die der einmüthigen Liebe gegenstanden. Die Deputirten der Gesamtheit des begebirgigt lebt, welches zueinander wird. Der Kön daß er die ihm übertragte und der geistlichen sondern die verfassungsmäßige Richtschnur der Politik Berlin, 23. Mai. veranfaltete Peft war zu engen, Sepp, Bambergers suchte. Holzdorff brach das einige Deutschland Deutschen.

Die für heute beakiel wurde wegen der verfishoben. Frankfurt, 23. ein Privattelegramm an gegebenheit arrangirten einer gemischten Comite den Vorst führen wird Paris, 22. Grafen v. d. Goltz einer zösische Regierung bebedunvereinbar mit der ihm Der Seine-Präsident vor der Kammer erische Paris, 22. Bitu verfaßt Brochüre Florenz, 21. entwürfte angenommenen gierungsangestifteten mit stürzungstenden mit 232. 219 gegen 152 Stimmen Zwei Deputirte e Brüssel, 22. dem, man vermuthet eberien. Heute ist eine London, 21. die Wiedererwägung d. Anzahl der mitstimmen theilweise misperforanden Armenengeseß befristet Erlidigt die Gültigkeit der London, 22. jeß künftige Rearden fundheitsrückichten bis ob die Regierung aus dankung anrathen wolfer respectwidrigen Be Beifalle aufgenommen Gladstone beantr bill, während Hardy Nach einer lang Kirchenfell mit 312 g

Bukurest, 2. mer auf dem Eingangs feit des Landes profla Bukurest, 2. Feier des Tages der ten die Präsidenten de konjul Leiste auf das aus. Die Gerichte, nicht erfüllt.

Belgrad, 23. hiesige Handelsstand Bitte um Befreiung Waßing Chicago hat einmim Präsidentenschaft aufsefetzung des Präsidenten New York, Präsidenten der Reprästen ernannt.

Aus unser

Zu der auf So der ev. Kirchengemeinde achtzig Mitglieder erst werden, weil der S. 6 lautet: „Am überhan mehr als die Hälfte tretung bestehende wählte Verbindung Stab t und Dorf

da es doch gleich wieder anfangen werde zu regnen und bittet um die Erlaubniß, sich sein Eigenthum aus ihrer Wohnung abholen zu dürfen.“ „Der Taufend! Dieser Junge!“ (Fortsetzung folgt.)

Eine Zigeuner-Grammatik.

Rudolph Graf Bratislaw, ehemaliger Vorsteher der Kammer des verstorbenen Erzherzogs Stephan, hat in diesen Tagen ein Buch „Versuch einer Darstellung der Lebensweise, Herkunft und Sprache der Zigeuner im Allgemeinen und der in Oesterreich lebenden Zigeuner insbesondere“ herausgegeben. Interessant ist die Genese dieses Buches.

Der Herr Graf, in früheren Jahren politischer Administrationsbeamter, war während seiner Wirksamkeit als Bezirksvorstand öfter in die Lage gekommen, mit den von der Gendarmarie eingebrachten Zigeunern Antrags-handlungen vornehmen zu müssen. Unter Anderm war einst eine Zigeunerhorde von 11 Köpfen eingebracht worden, darunter ein älterer Mann, Namens Janoschowsky, der, als es sich darum handelte, die Heimathszurständigkeit zweier Zigeunerfrauen zu erforschen, diesen mit drohender Miene Worte zusäuserte, die dem Beamten völlig unverständlich waren. Darüber befragt, gab Janoschowsky nach langem Zögern die Auskunft, er habe dem Knaben die Warnung „na vakher eacipen“ (sagt nicht die Wahrheit) zugesäusert. Janoschowsky sollte, da er arbeitsfähig war, zu Gemeinde-Arbeiten verwendet werden: Graf Bratislaw machte ihm nun im Laufe des Gesprächs den Vorschlag, daß er ihm gegen eine Vergütung förmliche Lehrlunden in der Zigeunersprache geben wöge. Janoschowsky fand sich hierzu bereit und Graf Bratislaw verglich, was er von diesem Lehrlingler lernte, mit den Grammatiken und Wörterverzeichnissen Grollmanns, Buchmayer's u. A. und gelangte allmählig zu der Ueberzeugung, daß Janoschowsky ein sehr gewisshafter Sprachlehrer gewesen. Daß nun aber Graf Bratislaw das also Erlernete niederzuschrieb, dazu gab die Frau Erzherzogin Elisabeth Veranlassung, die einst in Gmunden halb scherzhaft

Wien, 23. Mai. Die Publikation der konfessionellen Gesetze erscheint nicht vor Dienstag. Die Reise des Kaisers nach Prag wird sehr bezweifelt; auch soll derselbe nicht nach Pest zurückkehren.

Wien, 23. Mai. Der inhaftirte Julie Obergényi wurde heute das schuldigke Urtheil des Oberlandesgerichtes publizirt. Die Verurtheilte wird nächsten Dienstag in die Strafanstalt nach Neudorf abgeführt werden.

Wien, 23. Mai. Wie die „Neue fr. Presse“ erzählt, wäre die kaiserliche Regierung geneigt, bei allen Mächten eine Friedenskundgebung vorzubereiten, in welcher diese ihren ernstlichen Willen und die Möglichkeit anzusprechen sollten, den Frieden zu erhalten.

Dem Wiener Kabinete wurde diesfalls eine vertrauliche Eröffnung gemacht.

Prag, 22. Mai. Die rumänische Regierung hat hier Lieferungsverträge für große Quantitäten Kommissleinwand, Pferdeausrüstungs-Gegenstände und andere Artikel abschließen lassen.

Ausland.

Berlin, 22. Mai. Das Zollparlament hat den Vereinszolltarif, den Gesetzentwurf über die Tabaksteuer und das Gesetz in Betreff der Erweiterung der Zollermäßigungen auf andere Länder angenommen.

Der Schluss des Parlamentes wird morgen Nachmittags um 4 Uhr im weißen Saale erfolgen.

Am Samstag Abends findet eine Erntefahrt der Zollparlamentsmitglieder nach Kiel behufs Besichtigung der Flotte statt.

Berlin, 23. Mai. Heute wurde das Zollparlament geschlossen. Die Ehrenrede reinmirt die Thätigkeit des Zollparlamentes und drückt die Hoffnung aus, daß die Session des Zollparlamentes dazu gedient habe, das gegenseitige Vertrauen zu kräftigen, manche Vorurtheile zu mindern, die der einmüthigen Liebe und Thätigkeit zum gemeinsamen Vaterlande entgegenstehen.

Die Deputirten werden die Ueberzeugung mitnehmen, daß in der Gesamtheit des deutschen Volkes das Bundesgefühl der Zusammengehörigkeit lebt, welches von der Form unabhängig fortwährend an Kraft zunehmen wird. Der König betrachtet es als eine Ehrenpflicht zu bekunden, daß er die ihm übertragenen Rechte in gewissenhafter Achtung der Verträge und der geschichtlichen Berechtigungen handhaben werde. Nicht die Macht, sondern die vertragmäßigen Rechte werden ihm jetzt und in Zukunft zur Richtschnur der Politik dienen.

Berlin, 23. Mai. Das im Livoli zu Ehren der Süd-Deutschen veranstaltete Fest war zahlreich von allen süddeutschen Fraktionen (Bavaren, Sepp, Bamberger, Deffner) und den norddeutschen Liberalen besucht. Holzdorff brachte den Haupttract auf die Süd-Deutschen und das einige Deutschland aus. Zurbein dankte im Namen der Süd-Deutschen.

Die für heute beabsichtigte Fahrt der Zollparlamentsmitglieder nach Kiel wurde wegen der Potsdamer Hoffentlichkeiten auf Sonntag Abends verschoben.

Frankfurt, 23. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht ein Privattelegramm aus Paris, welches meldet, daß die tunesische Angelegenheit arrangirt ist. Die Regulirung der streitigen Fragen wurde einer gemischten Commission überwiesen, worin das französische Mitglied den Vorschlag führen wird.

Paris, 22. Mai. 757 Hannoveraner überreichten gestern dem Grafen v. d. Goltz einen Protest gegen die preussische Annexion. Die französische Regierung bedeutete die Petenten, detartige Kundgebungen seien unvereinbar mit der ihnen gewährten Freundschaft.

Der Seines-Präsident Hausmann soll künftighin mit Ministertitel vor der Kammer erscheinen.

Paris, 22. Mai. Der „Abend-Moniteur“ reproduirt die von Vitu verfaßte Broschüre über die Finanzen des Kaiserreiches.

Florenz, 21. Mai. Die Deputirtenkammer hat folgende Gesetzentwürfe angenommen und zwar: den Entwurf über Verringerung der Regierungskontingenten mit 240 gegen 136, den Entwurf über die Einregistrirungsstaren mit 232 gegen 143 und endlich den Wahlsteuerentwurf mit 219 gegen 152 Stimmen.

Zwei Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

Brüssel, 22. Mai. Der Kronprinz ist seit vorgestern sehr leidend, man vermuthet eine Herzkrankheit. Es wurde ein Arzt von London berufen. Heute ist eine kleine Besserung eingetreten.

London, 21. Mai. (Sitzung des Unterhauses.) Disraeli empfiehlt die Wiedererwägung des Votums über den Antrag Bouverie's, weil die Anzahl der mitstimmenden Mitglieder zu geringe gewesen und das Votum theilweise mißverstanden worden sei. Die Regierung werde das schottische Armenegesetz behufs Erleichterung des Wahlrechtes ändern. Bright vertheidigt die Gütlichkeit der Abstimmung.

London, 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses kündigte Kearden eine Interpellation an, ob die Königin aus Gesundheitsrückständen bis zum Schlusse der Session wegleiben werde und ob die Regierung aus Rücksicht für ihre Ruhe und Gesundheit ihr die Abdankung anrathen wolle. Der Sprecher ertheilte dem Redner wegen dieser respectwüdrigen Frage einen Ordnungsruf, welcher mit allgemeinem Beifalle aufgenommen wurde.

Gladstone beantragt sodann die zweite Lesung der irischen Kirchenbill, während Hardy deren Verwerfung beantragt.

Nach einer langen Debatte wurde die zweite Lesung der irischen Kirchenbill mit 312 gegen 258 Stimmen beschloffen.

Bukurest, 22. Mai. Gerüchten zufolge wird sich heute die Kammer auf dem Freiheitsfelde als Konstituante erklären und die Unabhängigkeit des Landes proklamiren.

Bukurest, 22. Mai Abends. Bei dem Bankette, welches zur Feier des Tages der Thronbesteigung des Fürsten veranstaltet wurde, brachten die Präsidenten der beiden Kammern und der österreichische Generalkonjulg Leske auf das Wohl des Fürsten und die Prosperität des Landes aus. Die Gerichte, welche heute Morgens zirkulirten, haben sich somit nicht erfüllt.

Belgrad, 23. Mai. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt der hiesige Handelsstand eine Deputation an den Fürsten zu senden mit der Bitte um Befreiung der österreichischen Post in Belgrad.

Washington, 21. Mai. Die republikanische Konvention von Chicago hat einstimmig den General Grant zum Kandidaten für die Präsidentschaft aufgestellt und eine Resolution angenommen, worin die Verletzung des Präsidenten Johnson in den Anklagestand begilligt wird.

New York, 22. Mai. Die Konvention von Chicago hat den Präsidenten der Repräsentantenkammer Schuyler Colfax zum Vizepräsidenten ernannt.

Kirche und Schule.

Aus unserm evangelischen Kirchenleben.

In der auf Sonntag den 24. d. M. angedeuteten Versammlung der ev. Kirchengemeindervertretung von Hermannstadt konnte, da bloß nahezu achtzig Mitglieder erschienen waren, deshalb keine Verhandlung gepflogen werden, weil der §. 64 der „Provisorischen Bestimmungen“ lautet: „Um überhaupt einen gültigen Beschluß fassen zu können, muß mehr als die Hälfte der aus dem Presbyterium und der Gemeindevorstande bestehenden Versammlung gegenwärtig sein.“ Da nun der erwähnte Verhinderungsfall nicht vereinzelt dasteht, vielmehr öfters schon in Stadt und Dorf die erforderliche Anzahl der Mitglieder — zumeist

wegen Zeitmangels — sogar für die zweite oder dritte Versammlung nicht vollzählig erschien, hat sich allenfalls das wiederholt ausgesprochene Bedürfnis geltend gemacht, jenen §. 64 den Verhältnissen angemessen abzuändern oder wenigstens jene Sitzungen auf eine minder in Anspruch genommene Zeit zu verlegen: ja noch mehr, es hat sogar eine allerdings nicht streng gefasste, aber doch gerechtfertigte Oepflogenheit dahin geführt, daß eine für denselben Gegenstand zum zweitenmal berufene Versammlung selbst dann Beschlüsse fassen, als jenes Stimmenverhältnis fehlte, und daß die höheren Instanzen demnach die Bestätigung solcher Protokollen nicht vorenthalten haben. Wir sehen darin einen, allerdings besserer Abhilfe bedürftigen, gleichwohl berechtigten Akt der Selbsthilfe und müssen von diesem Standpunkte aus, — besonders da die nöthige Abänderung des Gesetzes nicht schon in kürzester Zeit vom Landeskonfistorium, sondern erst späterhin von der Landeskircheversammlung zu erwarten steht — die Ansicht billigen, welche an jenem Tage sowohl der Presbyterialvorstand, unser verdienter Stadtpfarrer, als auch dessen Stellvertreter, der Gemeindevorstand Herr R., zu vertreten geneigt gewesen sind. Um eine solche Oepflogenheit gleichsam mit der Autorität eines Lokalsynodus auszusprechen, wozu nach der §. 64 eine nähere Auslegung dahin erzählt, daß über denselben Gegenstand eine zweite berufene Versammlung selbst ohne Stimmenmehrheit der gesammten (nicht erschienenen) Anzahl Beschlüsse fassen könne, ist nöthig, daran festzuhalten, daß dort, wo es sich nicht um Privatrechte streitiger Parteien handelt, das oberste Prinzip der Versammlung darin bestehen müsse, diese niemals am leeren Formalismus zu Grunde zu richten, vielmehr immer einer strengen Regel die Ausnahme der billigen Oepflogenheit dann entgegenzusetzen, wenn sonst der Zweck selbst gefährdet werden könnte. Der Zweck ist lediglich gute, schnelle, sichere Verwaltung und derselbe erscheint dann in das richtige Beet der Kirche eingelenkt, wenn erstens Niemand aus der Gemeinde gegriindete Beschwerde führt, wenn zweitens die höhere Organe keinen Anlaß zur Unterbindung der Thätigkeit vorfinden. Unter diese Gesichtspunkte gebracht, scheint nur der §. 64 der Kirchenverfassung dann: 1) jedem Einzelnen Mitgliede, und 2) dem Bezirks- und Landeskonfistorium das Recht einer Einsprache, eines Veto, gegen gefasste Beschlüsse einzuräumen, wenn nicht jene erforderliche Anzahl der Mitglieder bei der betreffenden Stimmentgabe anwesend gewesen ist. Machen aber jene Berechtigten von ihrem Einspruch keinen Gebrauch — (kann man Solches mit Sicherheit voraussetzen) — so entfällt auch die Notwendigkeit der Regel, und die Ausnahme einer keineswegs tadelnswürdigen Oepflogenheit behauptet ihr natürliches Recht. — So in unserm vorliegenden, übrigens der gefeßgebenden Thätigkeit späterhin zugewiesenen Falle. Man kann nicht die werthvollen Mitglieder der Kirchengemeinde, weil minder Gütigkeitsmäßig oder verhindert sind, dazu verdammen, ihre Angelegenheit unbesorgt dem Zufalle preiszugeben. Daß auch in den höheren Organen des Kirchenregiments mitunter Oepflogenheiten zu der Grundregel „Ausnahme“ naturlich, beweisen die zuweilen ungleiche Stimmenanzahl zwischen geistlichen und weltlichen Mitgliedern, das öfters ausgeübte Stimmrecht der Erzkämmerer, wo eigentlich bloß das Verathungrecht zugestanden ist, das Eintreten clericaler Herren (ehemaliger Gymnasialdirectoren) in die Stelle weltlicher Mitglieder, obwohl eigentlich die Parität der Stände anerkannt ist, die Wahl designirter Erzkämmerer u. dgl. m. Dies Alles deutet hin, daß zumal auf dem Gebiete kirchlichen Lebens der Geist höher stehen muß, als die Form, und es sich bewähren muß: „Das oberste Gesetz ist das öffentliche Wohl.“

Vom dem ungarischen Ministerium für Kultus und Unterricht in allen Landesprovinzen herausgegebenen Blatte für Volksschullehrer (Nöprandok Lapja) werden im Ganzen 14,989 Exemplare versendet, und zwar 8399 in ungarischer, 2162 in deutscher, 2337 in rumänischer, 1208 in slavischer, 467 in ruthenischer, 328 in serbischer und 88 Exemplare in kroatischer Sprache.

„Hozant“ schreibt: Für das Blasendorfer gr. kath. Erzbißthum kandidirt die Regierung den Lugoyer Bischof Dobra und entsendet zu dem Behufe den Oberaposteln des Nagober Districtes Alexander Voßegel als Regierungskommissar in die betreffende Versammlung.

Locales.

Hermannstadt, 26. Mai.

Herr Drator Schneider hat gestern seine Reise in das Bad Glöpatat angetreten.

(Sicherheitsventil.) Es geht uns soeben die beimable ungläubliche Nachricht zu, daß bei keinem einzigen Apparate in den hiesigen Brennereien ein Sicherheitsventil angebracht sei. Es bedarf wohl nicht des Breiten erörtert zu werden, wie notwendig die Sicherheitsventile bei Dampfapparaten zur Verhütung eines Unglückes sind und wir dürfen die unverzügliche Anschaffung derselben umsomehr wünschen, weil dies einestheils im eigensten Interesse der Brennereibesitzer selbst gelegen, andertheils die Anschaffung mit geringen Kosten (wenn wir nicht irren: 5 fl.) ermöglicht ist.

(Klein-Kinder-Bewahranstalt.) Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, tritt mit 1. Juni d. J. unter der Leitung einer erfahrenen Erziehlerin, welche sich mit dem Unterrichte von Kindern seit Jahren beschäftigt, hier (Promenade-Gasse, Haus-Nr. 276) eine Klein-Kinder-Bewahranstalt für Knaben und Mädchen ins Leben. Es hiesige Gärten nach Athen tragen, wollen wir an diesem Orte die obenhin zur Gemüthe eröhrte und erwiesene Nützlichkeit der Klein-Kinder-Bewahranstalten neuerdings betonen. — Eltern, denen das Wohl und der frühe Unterrichts ihrer Kinder am Herzen liegt und die ihren Geschäften obliegen müssen, folglich der Wartung und Pflege ihrer Heuerkinder nicht genügen können, werden gewiß nicht säumen, dieselben in eine Anstalt zu geben, wo die Kleinen während acht Stunden des Tages (von 8—12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags) gegen äußerst solide Zahlung nicht bloß aufmerksamste Wartung und Pflege genießen, sondern gesprächsweise auch in deutscher, ungarischer und romanischer Sprache Unterrichts erhalten.

(Tagdunfall.) Zwei Insassen aus Neßkinnar, ein Halbblinder und ein Halbblinder, gingen am letzten Feiertag auf Me Jagd. Durch Unvorsichtigkeit ging das Gewehr des Halbbliinden los und traf dessen volle Ladung beide Knie des Halbblinden, welcher das allgemeine Krankenband, wo er Hilfe suchend aufgenommen worden ist, nunmehr als Ganzblinder verlassen dürfte.

(Für Badende.) Wenn die Saison todt wird, beleben sich die Gewässer. Kaum tritt die wärmere Jahreszeit ein, so ist schon „Bäder“ das allgemeine Lösungswort in vielen Familien. Ueberall wird großer Familienrath gehalten. — Allgemeiner Jammer über die unansehnliche, afrikanische Hitze; man sollte meinen, die guten Leute wünschten vom Herzen einen ewigen Winter und anstatt des blauen Himmels und der grünen Bäume zur Abwechslung einen grünen Himmel und blaue Bäume. — Gebadet muß aber sein.

Die Reicherer sehnen sich nach Baden-Baden, Homburg, Gastein, Fisch, Karlsbad, Ostende u. s. w. — Die Wohlhabenderen, deren Mittel für den Luxus in den genannten Kurorten nicht ausreichen, beschränken sich in der Regel auf den Besuch hiesiger Bäder, oder der in der Stadt befindlichen Badeanstalten.

Alein für Viele sind selbst die Reise nach und der Aufenthalt in den durch ihren Mangel an beschreibendem Comfort glänzenden, obgleich in Bezug auf Heilkräftigkeit beinahe alle Bäder des Auslandes übererreffenden, siebenbürgischen Kurorten zu kostspielig. Es wird also auch dieses Projekt, bei Vielen aber auch aus Geschäfts- oder Familienrückständen fallen gelassen, in der Nähe Umschau gehalten und Salzburg, mitunter auch Mischelsberg ins Auge gefaßt. Aber auch diesbezüglich walten häufig gleiche oder ähnliche Hindernisse ob, welche sich der Ausführung des gedauerten Wunsch entgegenstellen.

Nun ist man dort, wo man früher war und sieht sich genöthigt, in der Stadt selbst zu bleiben und sich bei einer der hiesigen Badeanstalten zu amüßiren.

Da haben wir vor Allen die beliebte Frühbische Voss- und Douche-Badeanstalt, welche mit allem Comfort eingerichtet ist und schon durch ihre Nähe anzieht.

Weiter unten sind am Mühlkanale des Zibin wieder mehrere Sommerbäder aufgestellt, unter welchen besonders erwähnt zu werden verdienen: das Wellenbad bei der Heidenmühle, dann die an dem genannten Kanale weiter aufwärts befindlichen Hansmann'schen Bäder vis-à-vis der Fleischhauerei, die zwar den Nachtheil der weiteren Entfernung haben, dagegen dem Besucher mancherlei Vortheile gewähren. Die Baderpreise sind hier auf das Billigste berechnet, so zwar, daß die Benutzung auch den minder Bemittelten ermöglicht ist. Nebst der Billigkeit der Preise erhält man das Wasser, wie man zu sagen pflegt, aus der ersten Hand, somit noch ganz rein. Der Platz, wo diese Bäder aufgestellt sind, hat eine romantische Lage; man genießt die interessante Aussicht über das sehr hübsche Thal, in welchem Weizen, bebaute Felder, Wälder und Wald angenehm abwechseln, in das nahe Gebirge; man fühlt sich unwillkürlich versucht, länger dazuliegen zu verweilen. Nachdem der außerhalb dieser Bäder befindliche Raum dies gestattet, so eignen sie sich namentlich zum Besuche für Familien mit Kindern. In mehreren Kabinen ist der Wasserstand niedrig, daher für Kinder keine Gefahr zu besorgen.

(Maiseite.) Die Hörer der hiesigen Rechtsakademie veranstalten heute und die Schüler des hiesigen k. Staatsgymnasiums, falls die Witterung günstig ist, morgen im jungen Walde ein Maiseft.

(Lebensrettung.) Vor einigen Tagen spielten mehrere Knaben am Kanalufer in der Nähe des Zrenbaujes. Ein Knabe nahe sich unvorsichtigerweise dem Ufer, fiel in das hochgehende Wasser, und wäre sicher ertrunken, wenn nicht ein Bauer ihm nachgegriffen wäre und ihn gerettet hätte. Erst längere Zeit fortgesetzte Wiederbelebungsbemühungen brachten ihn zur Besinnung.

Berichtigung. In unierem gestrigen Originalberichte über die Schlußverhandlung vom 23. d. M. soll es am Schlusse der sechsten Aktina anstatt: „weil kein böser Vorfall vorhanden gewesen“ heißen: „weil kein böser Vorfall erwiesen gewesen.“

Vereins-Nachrichten.

(Liedertafel.) Donnerstag, den 28. Mai l. J., findet im Volksgarten (früher Wilsche Garten) in der Josephstadt eine Liedertafel statt.

Die p. l. Mitglieder können ihre Eintrittskarten Mittwoch Nachmittags von 3—6 Uhr im Musik-Vereins-Kofale in Empfang nehmen.

Hermannstadt, 26. Mai 1868.

Der Ausschuß.

Man schreibt uns aus Maros-Bájarhely: Zum provisorischen Kaiser des hiesigen Sparkassenvereines ist der Kaufmann Mar Buscher erwählt worden. Bei Unterfertigung der in Circulation gesetzten Beitrittserklärungen müssen per Aktie vorschussweise 10 fl. erlegt werden.

Die Turnhalle des Turn- und Schützenvereines in Maros-Bájarhely soll nach dem Beschlusse der am 10. Mai d. J. abgehaltenen Versammlung auf der Marosinsel (Eiba) erbaut werden. Nach dem Ueberblicke sind die diesbezüglichen Kosten im Ganzen auf 1300 fl. präliminirt. (Ist beinahe etwas ungläublich wohlfeil.)

Hermannstädter historischer Gedächtnißkalender.

25. Dezember.

1590. Nachdem auf Begehren des Fürsten Sigismund die heuer auf dem Landtage versammelten Stände den Gregorianischen Kalender angenommen, wozu auch die Pastoren die Zustimmung zu geben gezwungen wurden, feiern wir heuer zum ersten Male das Christfest mit den Jesuiten.

1694. Ist Herr Michael Spöckelius, Schulbrichter, des Abends selig verschieden.

1732. Stirbt Dr. Med. & Phil. Gubernial-Sekretär Samuel Kölschky am Schlagfluß, den Kai. Maj. an die Anath Mederus wies und von der Gräfin Kazar, die er bei Leben der Ersten geheirathet, trennte.

Literarisches.

Wilhelmine v. Czegy als Prophetin. Ein deutscher König, der seine Berechnung für die deutsche Literatur förmlich zur Schau trug, schiedt einst einer Dichterin, die ein begeistertes Loblied an ihn gerichtet hatte, zwei Ehler, die sie aber nicht einer vortheilhaften Antwort wieder zurück sandte. Der König war Friedrich der Große und die Dichterin Anna Luise Karßch und diese unbilligste Handlungswiese wird im Namen der Karßch länger fortleben lassen, als dies in Folge ihrer poetischen Leistungen der Fall gewesen sein würde. Eine Gattin dieser Dichterin, Wilhelmine v. Czegy hat prophezeit, daß am 17. August 1868 Louis Napoleon ermordet und die Republik in Frankreich proklamirt werden würde. Das Räthsel mögen unsere Leser in: „Nicht nach der Schablone.“ Novelle von E. Metz, (Verlag von H. Mattbes in Leipzig) nachlesen, welche außerdem noch in der Novelle: Dr. Arnold, ein Seelengemüthe von ergreifender Wirkung vorführt. Diese Novelle schildert Lebensverhältnisse, wie sie unserm Wissens noch nirgends gezeichnet, sie trägt das Gepräge einer auf wirklich vorgekommenen Thatsachen gestützten Erzählung und doch möchte man nicht glauben, daß eine in better Voricht gelangene That solche Folgen haben, daß ein gleichgültig hingeworfenes Wort Selbstmordgedanken in einem jedenfachen Manne wachrufen und diese Gedanken bis zur That führen könnte.

Ein kleiner, 4 Wochen alter Kanarienvogel mit einem schwarzen Fleck neben beiden Augen ist in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine Entlohnung von 1 fl. in der Heltaurgasse Nr. 162 ersten Stock dem Eigenthümer zuzustellen.

Telegr. Wiener Cours vom 25. Mai 1868.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metallwaare, Creditacten, London, Silber, etc.

Cours der Siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen vom 22. Mai.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Cred., Waare, Siebenb. Eisenbahn-Actien, etc.

Wirts- und Intelligenzblatt.

Erledigungen.

421. szám. **Pályázat.** 2-3

A fogarasi magyar kir. erdészeti hivatalnál az üresedésben levő postelkei alerdézi állomás, melylyel továbbá 8 bécsi öl tűzifa összekötve van, betöltendő. Ezen állomásért pályázók, életkoruk, állapotuk, feddhetlen magaviseletük, eddigi szolgálataik, különösen pedig azon körülmény kimutatása mellett hogy az erdő védelmi és szakértői segédzsemlényzet al-lamvizsgát letették, és a magyar, német és román nyelvet bírják, kellően okmányolt folyamodványaikat saját hatóságok útján ezen hivatalnál négy hét a-latt beadni ussítatának.

Fogarason, 1868. évi Május hó 18-kán.

A magyar kir. erdészeti hivatal.

Nr. 100 1868. 2-3

Concurs.

Die evang. Pfarre A. B. in Dobring ist dadurch in Erledigung gekommen, daß Sr. Wohlwürden Herr Friedrich Krauß zum Pfarrer in Petersdorf gewählt und daselbst am heutigen präsentirt worden ist.

Die Anmeldegesuche sind bis **16. Juni** l. J. einzureichen.

Mühlbach, am 22. Mai 1868.

Das Bezirks-Consistorium A. B.

Concurs.

Zur Besetzung der erledigten Kantorstelle, nemitt eine jährliche Entlohnung von 6 Kubel Brodfrucht verbunden ist, werden Anmeldungen bis **15. Juni** l. J. entgegengenommen bei dem gefertigten Presbyterium A. B.

Szakadát, am 22. Mai 1868.

Kundmachung.

3. 51. 1-3

Widerruf.

Da die Communalrathenstelle in der gefertigten Gemeinde durch mittlerweile getroffene neue Vereinbarung mit dem bisherigen Communalrathen bereits besetzt ist, so wird hiemit in den Nr. 118, 119 und 120 der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ diesbezüglich unter Amtszahl 48 veröffentlichte Concurs hiermit widerrufen.

Seiten, am 24. Mai 1868.

Das Ortsamt.

Fremden-Liste.

Angekomen am 26. Mai

Ungarische Krone.

Julie Lengyel, Private, von Zeben. Friedrich Weiß, Gärtnermeister, Vincenz Müller, Friedrich Wächter, Kaufleute, von Kronstadt. Mathilde Thom, Private, von Wien. David Zedel, Gutbesitzer, aus Körömpöc. Graf Tolbi, Gutsbesitzer, von Klausenburg. Stad. l. Oberlieutenant, von Pest.

Wohnung zu vermieten.

In der Reipergasse ist im Hause 382 im II Stockwerke eine aus 5 Zimmern, 1 Küche und Kammer bestehende Wohnung nebst geräumigem Aufboden und Keller, dann einer Hellsammer vom 1. Juli 1868 zu vermieten. Auskunft gibt daselbst der Hausbesitzer.

Kundmachung.

Der gefertigte Verwaltungsrath beehrt sich die stimmfähigen Actionäre der k. k. priv. Ersten Siebenbürger Eisenbahn zu der am **21. Juni 1868**, um 10 Uhr Vormittags, in Wien, im Gebäude der Wiener Handels-Academie, Stadt, Academie-Strasse, abzuhaltenden

zweiten ordentlichen General-Versammlung

einzuladen.

Tagesordnung:

- 1-ten Bericht des Verwaltungsrathes über den Stand des Unternehmens.
2-ten Bericht des Rechnungs-Revisions-Ausschusses.
3-ten Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1867/8.

An der General-Versammlung können gemäß §. 34 der Statuten nur jene Actionäre theilnehmen, welche wenigstens 25 Actien besitzen.

Je 25 Actien geben das Recht auf eine Stimme. Abwesende können sich mittelst Vollmacht durch stimmfähige Actionäre vertreten lassen. Pflanzbesitzer, Gemeinderath, Gesellschaften und Corporationen werden durch ihre gesetzlichen oder statutarischen Repräsentanten, Frauen können durch Bevollmächtigte vertreten werden, auch wenn diese nicht selbst Actionäre sind.

Kein Actionär kann jedoch mehr als 20 Stimmen im eigenen und Vollmachtsnamen vertreten. Die Actionäre, welche der General-Versammlung beiwohnen wollen, müssen längstens acht Tage vor dem Zusammentritte derselben die Actien, auf Grund welcher sie ihr Stimmrecht ausüben wollen, bei der Actien-Liquidator der k. k. priv. österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien deponiren und erhalten dagegen Legitimations-Karten, welche auf Namen lauten und die Zahl der deponirten Actien, sowie der darauf entfallenden Stimmen ausweisen.

Dieselben gelten nur für die bezeichnete Person, oder deren gehörig legitimirten Bevollmächtigten. Die Vollmachten werden auf der Rückseite der Legitimations-Karte nach dem daselbst ersichtlichen Formulare ausgefertigt.

Die Deponirung der Actien oder Interims-Scheine geschieht mittelst doppelter Consignation, worin die Stückzahl und die Nummern der Actien in laufender Reihenfolge angeführt erscheinen.

Zu verkaufen

sind zwei neue Kinderbettstätten im Hause Nr. 263, Breitenabgasse 2-3

Neueste Erfindung.

Dem allgemeinen Provinz-Nebel abzuwehren, habe ich mich mit dem hartbedrängten Ostpreußen und Königsberg, wie auch mit sämtlichen Gießereien des In- und Auslandes in Verbindung gesetzt, um nur billig verkaufen zu können, daher es jeder Haushaltung möglich ist, ihren Bedarf in jedem wie immer Namen habenden Artikel bei mir anzuschaffen.

Hauptniederlage habe ich von dem so sehr berühmten k. k. Hof-Chemiker Herrn Hangenau Bonagy aus Peking in China

die echte unauslöschliche Merkfarbe

mit vieler Ansperrung erhalten, welche der Wäsche ganz unschädlich ist.

Die so sehr beliebten und praktisch bewährten neuesten Wäschestempel, wodurch das Eisen entbehrlich geworden, für P. T. Hotel-Inhaber, Institüte, Bade-Anstalten und nützlich für jede Haushaltung.

- 1 Wäschestempel mit 2 Buchstaben fl. 40 fr.
1 Flacon China (Merkfarbe) fl. 40 fr.
1 Duschpfeife fl. 10 fr.
1 Ziffer fl. 6 fr.
Alle Gattungen Kronen fl. 40 fr.
1 Briefstempel mit 2 Buchstaben fl. 30 fr.
Stampiglie mit Namen und Ort 2 fl. 85 fr.
Wäsche mit Pfeifer und Farbe 1 fl. - fr.
Selbst-Druckpresse 2 fl. 50 fr., 3 fl., 4 fl.
Lieferhaupt wird jede beliebige Grabearbeit staunend billig, nur um den halben Betrag als überall angefertigt.

Schablonen-Signaturen jeder Art und Größe werden billigt berechnet.

Briefpapiere per 100 Stück:

Fein weiß 35 fr.; geippt oder liniert 55 fr.; färbig 65 fr.; dick, englisch geippt 75 fr.

Converts per 100 Stück:

Fein weiß 35 fr.; dick gummiert 55 fr.; färbig 65 fr.; groß, dick gummiert 75 fr.; für Visitenkarten 35 fr. Monogramme auf 100 Stück Briefpapiere werden mit 45 fr. berechnet.

- 100 Visitenkarten auf Briefpapier fl. 60 fr.
100 Doppelad, dick fl. 85 fr.
100 Siegelmarken, im Monogr., 2 Buchstaben in Golddruck fl. 40 fr.
100 Siegelmarken, nur 2 Buchstaben fl. 20 fr.
1000 mit Namen und Ort 2 fl. 50 fr.
Adressen, Rechnungen, überhaupt alle Arten Druckarten werden billigt berechnet.

Vorzüglich geeignet für

Namens-tags- und Gelegenheits-Geschenke

sind die neuesten

Visitkarten - Körbchen

aus gebogenem Glase mit feinsten und geschmackvoller Malerei, selte sind von Autoritäten als Kunst-Verbeuten anerkannt. Pr. Stück 1 fl. 50 fr., 2 fl., 2 fl. 50 fr.

Strümpfe per Paar:

- Weisse Damenstrümpfe 20, 25, 30, 40 fr.
Kinderstrümpfe 15, 20, 25, 30 fr.
Färbige Kinderstrümpfe 20, 25, 30, 40 fr.
Herren-Fußsocken 30, 35, 40, 45 fr.
mit Zug 30, 40, 45, 50 fr.
Englische Baumwollsocken, tint 60, 70, 80 fr.

Handschuhe per Paar:

- Für Damen von Zin 20, 30, 40 fr.
Herren 30, 40, 50 fr.
Kinder 15, 20, 25 fr.

Anßerdem sind Tausende von Gegenständen nur zu beziehen aus dem

H. BETTELHEIM.

im Gebäude der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien. Aufträge aus der Provinz werden gegen Baarzahlung oder mit Nachnahme promptest effectuirt. Preisconrante werden auf Verlangen franco eingesendet. Auch werden alle Gattungen Waren zum Verkaufe übernommen. Muster büttel man franco einzulenden. 1-6

Eine dieser Consignationen, welche bei der Actien-Liquidator der österreichischen Credit-Anstalt unentgeltlich beauftragt werden, wird mit der Empfangsbescheinigung derselben dem Erleger zurückgestellt, gegen deren Zurückgabe die deponirten Actien (Interims-Scheine) nach der General-Versammlung behoben werden können, was längstens 8 Tage nach der General-Versammlung zu erfolgen hat. Wien, am 20. Mai 1868.

Der Verwaltungsrath

der k. k. priv. Ersten Siebenbürger Eisenbahn.

MATICO-INJECTION UND MATICO-CAPSELN

VON GRIMAULT & Co. Apotheker in Paris

und die Mehrzahl der Pariser Aerzte haben seit dem Erscheinen dieses Mittels auf alle anderen Heilmittel verzichtet. Die Injection wird beim Beginn der Krankheit angewendet, die Kapseln in allen chronischen und veralteten Fällen, welche nach dem Gebrauche von Cepaiba-Balsam, Cubeben und anderer auf metallischer Basis bereiteten Injectionen nicht haben weichen wollen. Preise: Matico-Injection 2 fl.; Matico-Kapseln 2 fl. Haupt-Depot für Bestellungen en gros: J. v. Török in Pest; ferner zu haben in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne; in Schässburg bei J. B. Teutsch. 24-24

! Practische Erfindungen!

Original-Pasta-Vompador. Die berühmte Madame de Pompador am Hofe Ludwigs XV. besaß ein Mittel, welches der Welt geheim geblieben, durch welches sie sich den Anzeichen der Jugend, d. i. frische Schönheit und Glätte der Haut, bis in die vorgerücktesten Jahre sicherte. Dieses Recept gelangte später in eine hochadelige Familie, deren Schönheit des Teints noch heute allgemein bewundert wird. Dem Dr. Kir ist es gelungen, dieses bis jetzt geheim gebliebene Recept an sich zu bringen, um es aller Welt zum Vortheile zugänglich zu machen; der Erfolg dieser unübertrefflichen Gesichtspasta ist über alle Erwartung, worüber vielfältige Zeugnisse zur gefälligen Einsicht Jedermann vorliegen. Das einzige Mittel zur schnellen Entfernung von allen Gesichtsausschlägen, Mittelfeulen, Sommerprossen und Leberflecken etc. Ein Ziegel von dieser vortheilhaften Pasta nebst Anweisung 1 fl. 50 fr.



Die größte Ersparniß für jeden Haushalt, Handwerker und Oeconomen. Durch die ganz neu construirten, englisch patentirten Schleifmaschinen (verwendbar für jedes Schneidwerkzeug, so auch um Glas zu schneiden), kann man mit der größten Leichtigkeit in einigen Sekunden stumpfe Schneidwerkzeuge, sowie Scheren, Messer, Sensen etc. ganz scharf schleifen. Es ist dies gewiß der nützlichste und unentbehrlichste Gegenstand für jeden Haushalt und ist der Preis so gering gestellt, daß sich Jedermann diese vortheilhafte Maschine anschaffen kann. 1 Stück sammt Beschreibung 20 fr.

Silber-Nagel, ein ausgezeichnetes Mittel, um alle blind gewordenen Metallgegenstände blank und neu zu machen. Unentbehrlich für Gold- und Silberarbeiter. 1 Stück 10 fr.

Ein Regulator aller Uhren ist die regulirte Sonnenuhr mit Compas für Jedermann besten zu empfehlen, da man nach dieser gewiß sicheren Uhr alle mechanische Uhren richten kann. 1 St d sein kostet 25 fr.

Wachspulver. Bei Anwendung dieses Pulvers erspart man Zeit, Arbeit und Geld, der größte Vortheil dabei ist noch, daß die Wäsche mehr geputzt wird, als bei gewöhnlicher Vorrichtung. 1 Pfundpaquet 22 fr.

Amerikanisch-patentirte Sicherheits-Schlösser, ausgezeichnete Construction, sicher gegen jeden Einbruch. 1 Stück kleine Sorte 30, 40, 50 fr.; 1 Stück große Sorte 70, 90 fr. bis 1 fl.; 1 Stück große mit 2 Schlüssel 1 fl.; 1 Stück für Metalltüren 25, 40 bis 50 fr.

Practisch sind die Hosenknöpfe, welche die Hufe bei schlechtem Wetter vor dem Verschmutzen schützen. 1 Paar 15 fr.

Englische Scheren aus bestem Stahl. 1 Stück feinerer Sorte 25, 35 bis 45 fr.; 1 Stück Schling-schere feinst 20 bis 30 fr. 1 Schere feinst 10 fr.

Einem großen Vortheile gewähren die neuen Maschinen-Weißstoffe; man erspart das lästige Seihen und ist gegen das Vergehen der Spitze gesichert. 1 Stück in Holz gefaßt 10 fr.; 1 Stück in Bein 15 fr.; 1 Stück mit Federhalter und Messer 90 fr.; 1 Kapsel-Füllung, für drei Monate genügend, 10 fr. 1 Stück Union-Reduzirung für Bein und Zunt 5 fr.

Ausgezeichnete Lack-Glanzwichse, mit Kautschuk vermischt, um das Leder haltbar zu machen. Eine Schachtel 1 Pfund 30 fr.

Das neueste Vigorine-Taschenfeuerzeug, das Practischste in dieser Art, auch für Nichtraucher sehr zu empfehlen; in welcher Feuer-Zeit ein gewöhnliches Feuerzeuges, ist es vereint mit einer Lampe, welche für einige Stunden Brennstoff aufnimmt, so daß man bei oft vorerwähnten Gelegenheiten schnell Licht bei der Hand hat; der gedrückte Preis ist nur auf schnelle Verbreitung berechnet. 1 Stück 50 fr.

Bestisches Haarvermittel, wodurch augenblicklich graues Haar nach Belieben braun oder schwarz gefärbt werden kann; es erhält zugleich die natürliche Frische. Dieses Haarvermittel ist von Kräutern hergeleitet und ganz unschädlich. 1 Carton sammt Anweisung 2 fl.

Künstlicher Veim. Das Unentbehrlichste in jeder Haushaltung, da man sich die verschiedensten, in jedem Hause vorkommenden Reparaturen selbst besorgen kann; dieser Veim hält sich jahrelang, und ist in jedem Zustande zu gebrauchen. Ein Flacon, groß 75 fr.

Neuestes Krostpulver, garantirt. Mittel zur Entfernung aller Fleckchen aus Leinwand, Seide und anderen Stoffgattungen, sowie auch von Stahl- und Eisen-Gegenständen. 1 Packet 35 fr.

Beste Rasirmesser-Pasta. Durch diese Pasta erspart man das Rasieren und ist zu lassen. 1 Schachtel 25 fr.

Englischer Lederlack, wodurch jede Gattung Leder eine Geschmeidigkeit u. s. die schönste Spiegelglanzung erhält. 1 Flacon, klein 25 fr., groß 45 fr.

Die Pflanze vor der, so schüchtern ist Jedermann zu empfehlen, da es der Gesundheit zuträglich ist. Bei Anwendung der ausgezeichneten Wegerschen Leder-Appretur, welche das Leder weich und unzerstörlich macht, so daß nach dem längsten Gebrauche der Schuhe in der Nähe keine Feuchtigkeit zu verspüren ist und dem Zweck im höchsten Maße entspricht. 1 Flacon 60 fr.

Warnung. Da benannte Artikel auch gefälscht werden. Niederlage allein selte echt zu haben sind. Preisblätter über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben. Zugleich mache ich die hochgelehrten Provinzbewohner auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam, es ist das einzige Geschäft dieser Art, indem sowohl der Kleinsten als auch der größte Auftrag in jeder Branche eintragend, schnell und billig besorgt wird, es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen.

Das Erste österr. Commissions-Geschäft des A. Friedmann in Wien, Praterstrasse Nr. 26. 1-12

Er scheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kosten für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. österr. Währ. Im Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur: Th. Steinhäufen. Filial-Abonnements-Kaufmann; in Mühl

Nro. 126.

„Hermannstädter B. West, 26. Mai. hause legte der Justizbürgerung der Fremden Wien, 26. Mai. licht die von Sr. Majestät und interprofessionelle dieser hochwichtigen Geverweigte in der Erworüber Conflictsbefo

Der k. ung. Finanz-offizial beim Landesverwalter (Namen verä Kauen und dessen E. Einwohner Alexander M. Zbor, Hermann und gewesener praktizierende Advokat der Grundbuch-Altuar Emerich in „Galazi“ in „Börze“.

Die gelirte Notiz von „Sicherheits-Bentile“ sein mit Dampfkei den vorchriftsm selen, — muß dahin bringung von Sicherheits blaßen“ beziehen kann Diese Kohlblaßen Bentile, und sind solche, nicht vorgeschrie Hermannstäd

Zur Reform

Die in den Num letzten Reformvorläge Stuhlvertretungen. W gange folgend zuerst der einzelnen Gemeinde stellt, daß der ungarlän schen Freisstädte und W gen auch auf die übrige beantragt:

„Ehe Charitas er darauf aber kommt er die Lante, um ihm de und diese rasch wieder sten zu einem recht ver sich zu lassen. Am an an Charitas, enthalten auf „Schus und Schirt der junge Mensch unbed einen Anaben hält, un feuer. Eigentlich thut mögen.“ „Er selbst wird haben, wenn Dir sonst kenntig zu versehen. Seit diesem La Woche ein paar mal sei zusprechen, und trug n chneuer. Sie wurde schäftlich zu werden, ob aller Waghalsigkeit, do